

Jahresbericht 2015



FörderndurchSpielmitel e.V.

FörderndurchSpielmitel e.V.

Immanuelkirchstraße 24

10405 Berlin

Tel.: 030 4429293

Fax: 030 44359214

www.spielmittel.de

info@spielmittel.de

Jahresbericht 2015

1. Familienzentrum Ludothek	2
• Ludothek Prenzlauer Berg mit dem Schwerpunkt „fair spielen/ faires Spielzeug“	2
• Familienakademie und Familienzeit	4
• Fortbildungen	5
2. Globales Lernen / Spielzeugwerkstatt	6
• Globales Lernen im Weltspielcafé	6
• Globales Lernen für die Sekundarstufe: Das „fairspielte Comic-Projekt“	7
• Die Spielzeugwerkstatt	7
3. Computerlabor	9
• Berufsvorbereitung / Arbeit & Bildung	9
• Alt & Jung - Barrierefreies Spielen und Lernen mit Senior*innen	10
4. Spiel und Spielzeugbau hinter Gefängnismauern	11
• „Das Leben geht weiter“	11
• „Hafräume und Kinderzimmer“	12
5. Kompetenzzentrum Inklusion Pankow	13
6. Hoffest	14
7. Zweckbetriebe	
• Gemeinsame Tätigkeit von Menschen mit und ohne Behinderungen	16
• Ausbildung	17
• Ausgliederung der Tischlerei	17
8. Öffentlichkeitsarbeit	18
9. Vereinsarbeit	18

1. Familienzentrum Ludothek

Ludothek Prenzlauer Berg mit dem Schwerpunkt „fair spielen/ faires Spielzeug“

Die Ludothek ist ein Familienzentrum und insbesondere ein Spiel- und Begegnungsort für Kinder, Eltern und andere Familienangehörige sowie betreuende Fachleute.

Unser Spielzeugfundus besteht aus einer Fülle spezieller, interessanter und wertvoller Spielzeuge, die zum Teil in internationalen Kreativitätsworkshops entwickelt wurden. Die meisten dieser Spielmittel richten sich an Kinder im Entwicklungsalter von 0 bis 6 Jahren. Zu uns kommen Familien, Kinder mit



ihren Einzelfallhelfer*innen, Kindergruppen und Fachleute. Die Ludothek versteht sich als Angebot der Begegnung, der niedrigschwelligen Förderung, Beratung und Fortbildung.

Unsere Gäste genießen eine ungezwungene und kommunikative Atmosphäre des Spielens, des Ausprobierens und des Austausches. Vor allem aber besteht die Möglichkeit, sich innovative und bewährte Spielzeuge für wenig Geld auszuleihen und damit dem oft vorhandenen Überfluss im Kinderzimmer etwas entgegenzusetzen.

Im Jahr 2015 besuchten uns insgesamt ca. 4500 große und kleine Gäste. Das Angebot bezüglich einer Anmietung der Ludothek für private Kindergeburtstage und ähnliche Festlichkeiten erfreute sich großer Beliebtheit bei unseren Besucher*innen – insgesamt fanden über zwanzig solcher Feiern statt.

Verschiedene Kita-Gruppen, aber auch andere (schulische) Bildungseinrichtungen, besuchten regelmäßig unsere Ludothek, oftmals außerhalb der regulären Öffnungszeiten.



*fair produzierte „Fingerpuppchen“
(von el puente)*

2015 wurde die Ludothek – zusammen mit unserem Werkstattcafé – auch zunehmend als außerschulischer Lernort für Globales Lernen genutzt. Zusätzlich zu einer Ausstellung von „Fairen Spielzeugen“, die in unseren Räumen zu besichtigen ist, wurde auch unser nutz- und ausleihbares Sortiment stetig um Spielmittel aus Fairem Handel und andere, handwerklich hergestellte Spielmittel aus aller Welt erweitert.

Auch in diesem Jahr gab es wieder einzelne Spielzeugspenden von ehemaligen oder derzeitigen Besucher*innen der Ludothek, die wir in unseren Bestand aufgenommen haben.

Wie in den Jahren zuvor gab es auch 2015 im Familienzentrum Ludothek einige Höhepunkte:

Zum einen waren wir erneut bei der 5. Langen Nacht der Familie dabei, die berlinweit stattgefunden hat. An diesem Abend unter dem Motto „Die Nacht der Eulen“ zählten wir über 50 große und kleine Besucher*innen. Zusätzlich zu einem Bastelangebot, bei dem die Kinder kleine Eulen basteln konnten, gab es verschiedene Spielideen für kleine und etwas ältere Kinder rund um das Thema Eule und Nacht, die sich reger Beteiligung durch unsere kleinen Besucher*innen erfreuten.

Am 5. März konnten wir unsere 1000ste registrierte Besucherin in der Ludothek begrüßen (Anmerkung: registriert sind nur die Besucher*innen, die sich auch für die Ausleihe anmelden). Wir überreichten ihr einen Blumenstrauß und ein kleines Krabbeltier für ihren zweijährigen Sohn. Dokumentiert wurde dieses Jubiläum durch einen Reporter der Prenzlauer Berg-Ausgabe der Berliner Woche.

Finanziert aus Mitteln des Bezirksamts Pankow (Abteilung Jugendamt), konnten wir den Innenhof vor der Ludothek mit neuen Pflanzen verschönern. Diese Aktion zur Gartengestaltung haben wir, die Mitarbeiter*innen des Vereins, zusammen mit ehrenamtlichen Helfer*innen im Herbst 2015 realisieren können.

Im Dezember veranstalteten wir eine Weihnachtsparty, diesmal mit einer Spielzeugtauschbörse, bei der Kinder ihre ausrangierten Spiele und Spielzeuge mitbringen und gegen Spiele von anderen Kindern eintauschen konnten. Dabei stand vor allem der Gedanke eines bewussteren Konsumverhaltens im Vordergrund. Die Kinder konnten ihre Spiele tauschen, anstatt sie wegzwerfen, und erfreuten sich an gebrauchten, aber für sie neuen Spielmitteln.



Coffee Break
in der
Ludothek am
22.04.15



Plakat für unsere
Weihnachtsfeier,
entworfen von
unserer
Praktikantin

Abschließend sei ein Besuch des roten Café Mobils vom Radiosender RBB erwähnt, bei dem Besucher*innen der Ludothek und Mitarbeiter*innen von Fördern durch Spielmittel e. V. in den Genuss von verschiedenen Kaffeespezialitäten kamen.

Diese „Coffee Break“-Aktion fand im Rahmen der Radiosendung „Guten Morgen Berlin“ statt – vorausgegangen war ein kurzes Live-Interview in dieser Sendung, in der wir unser Familienzentrum Prenzlauer Berg vorstellten und damit eventuell auch Besucher*innen aus anderen Stadtteilen Berlins erreichen konnten.

Familienakademie und Familienzeit

Die *Familienakademie* entstand 2013 als gemeinsames Projekt von Fördern durch Spielmittel e. V. und Einhorn gGmbH mit dem Ziel, interessierte Eltern, Familienangehörige und Betreuende von Kindern mit Behinderungen zu entlasten, zu informieren und untereinander zu vernetzen. Vor allem sollten Sie die Möglichkeit erhalten, Informationen und Erfahrungen untereinander auszutauschen.

Neben der *Familienakademie* wollten wir auch *Familienzeit* ermöglichen. Das 2014 begonnene Projekt *Familie inklusiv* – ein Spiel- und Freizeitangebot für Kinder mit Behinderungen, ihre Geschwister und andere Angehörige – konnten wir bis Februar 2015 weiterführen. Zuwendungen erhielten wir dafür von der Jugend- und Familienstiftung Berlin sowie, mit einem geringen Anteil, auch vom Jugendamt Pankow.

In der ersten Jahreshälfte konnten wir an zwei Sonnabenden die Türen unseres Familienzentrums Ludothek für Familiennachmittage der *Familienzeit* öffnen.

Außerdem fanden zwei Abendveranstaltungen der *Familienakademie* mit externen Referent*innen zu folgenden Themen statt:

- Besonderheiten des ‚Behindertentestaments‘
- Volljährigkeit eines Kindes mit Behinderung

Parallel zu den genannten etablierten Veranstaltungen bauten wir im Jahr 2015 eine vollkommen neue Veranstaltungsform auf. Um die Familien besser erreichen und entlasten zu können und ihnen gleichzeitig gemeinsame Stunden zu ermöglichen, organisierten wir zwei Fachtage für die ganze Familie. Während die Eltern Informationen von Fachleuten erhielten und sich untereinander austauschen konnten, wurden die Kinder in der Ludothek betreut. Zwischendurch gab es ein gemeinsames Mittagessen für alle, und zum Abschluss trafen sich Eltern und Kinder zu einem gemeinsamen spielerischen Abschluss in der Ludothek.

Wir organisierten zwei ganztägige Fachtage:

- 25.04.2015: „Mein Kind hat eine Behinderung – und eine Sexualität“
- 14.11.2015: „Umgang mit herausforderndem Verhalten im Lebensalltag“

Beide Veranstaltungen waren gut besucht und wurden dankbar angenommen. Besonders wichtig und im Sinne unserer partizipativen Projektidee: Die Familien kamen in Kontakt, konnten sich gegenseitig Empfehlungen und Tipps geben und sich untereinander vernetzen.



Fortbildungen

Unser über Jahre erworbenes Know-how sowie unsere Ludothek mit den vielen besonderen, in internationalen Kreativitätsworkshops entwickelten Spielmitteln bilden die Basis für unser Fortbildungsangebot. Damit unterstützen wir am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligte Erwachsene dabei, spielerische Wege des Lernens zu finden und Spiel- und Lebensräume zu schaffen, die alle Kinder – mit und ohne Förderbedarf – einbeziehen. Unser spezifischer Ansatz ist die Förderung der sensorischen, kognitiven und emotionalen Entwicklung von Kindern im Spiel, mit Hilfe von Spielmitteln und Kreativität.

Insgesamt 16 Fortbildungsveranstaltungen führten wir in diesem Jahr durch, die überwiegende Mehrzahl davon in unserem Haus. Aber auch die Teilnahme an Fachveranstaltungen anderer Organisationen gehörte dazu, so z. B. ein Workshop zu unserer Familienarbeit auf einer Tagung der Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung in Halle.

Die Teilnehmenden an unseren Fortbildungsveranstaltungen waren zum großen Teil Auszubildende verschiedener Berliner Ausbildungseinrichtungen – angehende Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen oder Ergotherapeut*innen. Aber auch Fachleute aus der pädagogischen Praxis – aus Kitas, Sozialpädiatrischen Zentren und Schulen – kamen in die Ludothek zu Weiterbildungsveranstaltungen.

Unser Engagement in diesem Arbeitsfeld trägt mit dazu bei, uns mit Fachleuten zu vernetzen und auszutauschen. Unter den Auszubildenden, die unsere Einrichtung während ihrer Ausbildung besuchen, sind häufig spätere Nutzer*innen, Multiplikator*innen oder Praktikant*innen, die unsere Arbeit bereichern.

Spezielle Fortbildungen zum Thema „Globales Lernen“ haben wir außerdem im Rahmen der Spielwelten-Projekte (siehe Punkt 2) entwickelt und durchgeführt.

Fördern durch Spielmittel e. V. ist anerkannte Praxisstelle des Berliner Senats und bietet regelmäßig Studierenden und Auszubildenden verschiedener Fachrichtungen Praktikumsplätze an.



*Erzieher*innen einer Kita
bei einem Workshop in der Ludothek*

2. Globales Lernen / Spielzeugwerkstatt

Globales Lernen im „Weltspielcafé“

Im Rahmen des Projektes „Weltspielcafé“ hat sich unser Verein weiter als Anlaufstelle und Begegnungsort für das Thema faires und nachhaltiges Spielen etabliert. Mit Bildungsveranstaltungen, der Bereitstellung von Informationsmaterialien und dem Angebot individueller Beratungsgespräche boten wir für Besucher*innen, Seminarteilnehmende und für Nutzer*innen der Ludothek wie in den vergangenen Jahren verschiedene Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der Thematik.

Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr 25 Bildungsveranstaltungen zum Globalen Lernen für Schüler*innen aus Grundschulen und Förderzentren sowie eine Multiplikator*innenschulung durchgeführt. Zwei Drittel der Workshops fanden in unseren Räumlichkeiten statt.

In den Veranstaltungen konnten die Teilnehmenden Spiele und Spielmittel aus unterschiedlichen Weltregionen (u. a. aus Westafrika, Indien, Mitteleuropa) kennenlernen und ausprobieren. Entsprechend den Modulen unseres Materialsets zum Globalen Lernen, der „inkluisiven Spielzeugkiste“, lagen die inhaltlichen Schwerpunkte bei folgenden Themen: Kinderspiele und Kinderrechte, Konsumverhalten, Spielzeugherstellung, Fairer Handel, Spielen in anderen Kulturen (am Beispiel Mali), Fair Play, Faires Miteinander und Fairness gegenüber der Umwelt.

Um Kinder und Erwachsene nicht nur für die Folgen der globalisierten Spielwarenproduktion zu sensibilisieren, sondern auch zu Handlungsalternativen zum herkömmlichen Spielzeugkonsum anzuregen, führten wir im Laufe von 2015 verschiedene weitere Aktivitäten durch: So konnte eine Ausstellung von sozial und ökologisch verantwortlich produzierten Spielzeugen aus aller Welt in unseren Räumlichkeiten gezeigt werden, eine Spielzeugtauschbörse wurde erstmalig durchgeführt, und nicht zuletzt haben wir für unsere Bildungsveranstaltungen vielfältige neue Angebote zum Spielzeugbau entwickelt. Der Ankauf von Spielmitteln aus fairem Handel ermöglichte es uns schließlich, sukzessive auch das Ausleihe-Angebot der Ludothek entsprechend zu erweitern.

Mit unseren Angeboten wurden zahlreiche Zielgruppen erreicht: Kita- und Schüler*innengruppen, Pädagog*innen, Bildungsreferent*innen des Globalen Lernens, Eltern und ihre Kinder, sowie Einzelfallhelfer*innen mit ihren zu betreuenden Kindern



Unsere Ausstellung
zum
Globalen Lernen

Globales Lernen für die Sekundarstufe: Das „fairspielte Comic-Projekt“

Ein neues Projekt des Globalen Lernens, das sich an Schüler*innen der Sekundarstufe I und II richtet, ist das „Fairspielte Comicprojekt“: Abwechslungsreich und altersgerecht führen wir mit verschiedenen Informationsmaterialien und Medien in die Arbeitsbedingungen in der globalisierten Spielzeugindustrie ein. Anschließend lernen die Schüler*innen verschiedene Möglichkeiten der zeichnerischen Entwicklung von Cartoons und Comics kennen, um die gewonnenen Informationen und Eindrücke kreativ zu verarbeiten. Sofern die Teilnehmenden dies wollen, können die so geschaffenen Bildergeschichten anschließend genutzt werden, um für andere Kinder und Jugendliche Informationsmaterialien zum Thema „faires Spielen“ zu entwickeln.

Wie auch im Projekt „Weltspielcafé“ wird der Begriff des "Fairen Spielens" in unseren Veranstaltungen ganzheitlich genutzt, sodass „Fairness“ (faire Arbeitsbedingungen, fairer Handel, fair zur Umwelt, faires Miteinander) für Kinder und Jugendliche das sonst sehr abstrakte Konzept der sozial, ökonomisch, ökologisch und politisch nachhaltigen Entwicklung konkret und nachvollziehbar macht und dabei praktische Handlungsoptionen eröffnet. Nach den vorbereitenden Arbeiten Ende 2015 starteten die ersten Bildungsveranstaltungen im Rahmen des Projekts im Januar 2016.

Alle Projekte des Globalen Lernens wurden vom FEB-Programm, Engagement Global, gefördert.



*Projektarbeit zum
Globalen Lernen
mit Schüler*innen*

Die Spielzeugwerkstatt

In der Spielzeugwerkstatt gibt es Angebote für jede*n und jede Gruppe mit Interesse am kreativen Spielzeugbau. Menschen im Alter von 4 - 100 Jahren, egal ob Laien oder Fachleute, können bei uns einfache Spielgegenstände selbst herstellen. Wir stellen Material und Rohlinge zur Verfügung und nutzen dabei eine große Vielfalt an Werkstoffen (Papier, Pappe, Holz, Textil- und Recyclingmaterial) sowie einfache Herstellungsverfahren. Handwerklich und pädagogisch erfahrenes Personal leitet durch Workshops und gibt Hilfestellungen. Ideen und Kreativität der Teilnehmenden sind dabei immer willkommen und werden von uns kräftig gefördert.

Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich der Spielzeugwerkstatt sind die kontinuierlichen Reparaturarbeiten. So sorgen wir dafür, dass in der Ludothek stets sicheres Spielzeug bereitsteht.

Das Thema „fares und nachhaltiges Spielen“ wurde zum inhaltlichen Schwerpunkt unserer Spielzeugbau-Angebote weiterentwickelt. Es bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich durch einfaches praktisches Handeln für globale nachhaltige Entwicklung zu engagieren. Durch die praktische Beschäftigung mit Materialien und ihrer Verarbeitung sensibilisieren wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene für Themen wie Herstellungsprozesse, Arbeitsbedingungen und faire Entlohnung, Gesundheits- und Umweltverträglichkeit von Materialien, oder Müllvermeidung und Wiederverwertung.

Als ein Höhepunkt des Jahres ging die Spielzeugwerkstatt wieder auf Reisen: Während der Sommerschulferien haben wir die bewährte Zusammenarbeit mit der „Kinderhauptstadt FEZitty“ im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum FEZ in der Wuhlheide fortgeführt und dort mit der Spielzeugwerkstatt „unsere Zelte aufgeschlagen“. Sechs Wochen lang wurden in FEZitty täglich mit bis zu zwanzig 4-14-jährigen Kindern verschiedene Spielzeuge hergestellt und in den Wirtschaftskreislauf des Kinderstadtprojektes eingebracht.



*Das Zelt unserer „Spielzeugfabrik“ bei FEZitty
in den Sommerferien 2015*

3. Computerlabor

Unser Computerlabor hat sich zum Zentrum für eine Vielzahl von Angeboten entwickelt, die sowohl vor Ort im gleichnamigen Raum als auch z. B. in Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren in der Umgebung stattfinden. Dabei steht die Beschäftigung rund um die Themen Film, Fotografie und Spielen im Mittelpunkt, aber natürlich auch Computertechnik selbst. Unser Anliegen ist es, Menschen mit Einschränkungen freudbetonte Angebote zum Erwerb von Medienkompetenz zu machen, die wir als essentiell hinsichtlich inklusiver Teilhabe in einer medialisierten Lebens- und Arbeitswelt erachten. Gerade die bei Jugendlichen bestehende hohe Affinität zu den modernen Medien – unabhängig davon, ob sie eine Behinderung haben oder nicht – garantiert motiviertes Teilnehmen. Aber auch unsere Angebote in Senior*inneneinrichtungen stoßen auf großes Interesse.

Berufsvorbereitung / Arbeit & Bildung

Unter dem Stichwort „Arbeit & Bildung“ bieten wir seit vielen Jahren eine berufsvorbereitende Qualifizierung für Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung an. Dabei werden handwerkliches Tun in Textil- und Holzwerkstatt sowie Medienarbeit und Kreativförderung im Computerbereich miteinander verknüpft. Weitere hard- und softwarebezogene Tätigkeiten runden das Angebot ab. Es werden Schlüsselkompetenzen, handwerkliche und soziale Fähigkeiten trainiert. Die Jugendlichen beweisen sich außerhalb der vertrauten Schulumgebung und erzielen häufig überraschende Lernerfolge in neuen Arbeitsfeldern – sie zeigen individuelle Stärken, Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Auch 2015 wurde die langjährige Kooperation mit der Helene-Haeusler-Schule fortgesetzt. Eine Gruppe von Schüler*innen besuchte uns von März bis Juni einmal wöchentlich. Roter Faden des Programms war diesmal der Bau von „Roboter-Marionetten“. Zunächst zerlegten wir gemeinsam alte Computer. Dabei machten wir uns zum einen mit Aufbau und Funktion der Geräte vertraut und trainierten sogar kleine Wartungsarbeiten wie die Reinigung der Lüfter. Zum anderen ging es darum, gezielt Material für unser Upcycling-Projekt zu gewinnen – das Fertigen einer Holzmarionette, die von den Schüler*innen individuell und kreativ mit „Computerschrott“ zu „Robotern“ gestaltet wurden. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden die Arbeitsschritte fotografisch begleitet. Außerdem stand die Bearbeitung von Fotos am Computer auf dem Programm. Dabei wurde die Filmtechnik „Stop-Motion-Animation“ ausprobiert, bei der eine Sequenz von Einzelfotos (Marionette in verschiedenen Posen) zu einem Film verarbeitet wurde.

Dieses Projekt konnte u. a. mit Hilfe einer Kostenbeteiligung der Helene-Haeusler-Schule durchgeführt werden.



Alt & Jung - Barrierefreies Spielen und Lernen mit Senior*innen

Ausgehend von Erfahrungen mit einem Computerspielangebot im St. Elisabeth-Stift in Berlin Prenzlauer Berg 2013 und vom immer wieder artikulierten Bedarf seitens verschiedener Senior*inneneinrichtungen waren wir motiviert, nach weiteren Möglichkeiten der Begegnung mehrerer Generationen zu suchen. Neben dem Einsatz von bewährter, barrierearmer Spielesoftware, wie „genesis senior“ von der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg, konnten wir bekannte wie neuartige Spielmittel aus unserem reichen Spielmittel-Fundus für die spielerische Begegnung der Generationen nutzen.

Mit der Zielstellung, Jugendlichen einen niedrigschwelligen Zugang zur Berufsorientierung hin zu Pflegeberufen anzubieten, entwickelten wir das Projekt *„Spielerisch unterwegs in Senior*inneneinrichtungen – Berufsorientierung im Hinblick auf Alter und Pflege“*. Dabei boten wir in Kooperation mit verschiedenen Sekundarschulen Spielveranstaltungen in Senior*inneneinrichtungen an, bei denen sich Jugendliche der Klassen 7 bis 9 ungezwungen dem wichtigen und zunehmend an Bedeutung gewinnenden Tätigkeitsfeld der Alten- und Pflegeberufe näherten. Die Jugendlichen konnten ihre digitalen und sozialen Kompetenzen einbringen und erweitern. Das Projekt bot ihnen Gelegenheit, Erfahrungen im Zusammensein mit den pflegebedürftigen Menschen sammeln und mehr über die konkreten Tätigkeiten in Pflegeberufen zu erfahren.

Eine Projektförderung hierfür erhielten wir aus dem ESF Förderprogramm „Lokales Soziales Kapital“. Ins Jahr 2015 fiel die zweite Hälfte der Projektlaufzeit; das Angebot endete mit dem Auslaufen der Projektfördermittel vorläufig im Juni. Die kooperierenden Einrichtungen werteten, genau wie wir, das Angebot als großen Erfolg und äußerten Interesse an einer Fortführung.



*Spielerische
Begegnungen:
digital ...*



... und analog

4. Spiel und Spielzeugbau hinter Gefängnismauern

„Das Leben geht weiter“

Dieses Projekt beschäftigt sich mit der Situation von Müttern im Gefängnis und insbesondere mit deren Kindern, die sich – unverschuldet – in einer schwierigen Lebenslage befinden. Wir möchten durch verschiedene Aktivitäten rund um die Themen Spiel und Spielzeug Räume und Möglichkeiten der Begegnung schaffen, durch die sich Mütter und Kinder positiv erleben, unbeschwerte Zeit miteinander verbringen und Achtung voreinander (wieder-)gewinnen. Das Projekt startete 2012 und wird von der Lotto-Stiftung Berlin gefördert.

Das Angebot der *Spielzeugwerkstatt* in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Pankow konnten wir in der Abschlussphase unseres Projekts „Das Leben geht weiter“ erfolgreich fortsetzen. Insgesamt haben wir im Zeitraum Januar bis Mai 2015 vier weitere Veranstaltungen dieser Art durchgeführt, in denen die inhaftierten Frauen die Möglichkeit hatten, Spielgegenstände selbst herzustellen – für sich oder zum Verschenken an ihre Kinder. Durchschnittlich haben jeweils 9 Frauen an unseren Gruppenangeboten zum Spielen und Spielzeugbauen teilgenommen.



Spielangebot in der JVA



Selbstgebaute Sorgenpüppchen

Als (durchaus auch emotionalen) Höhepunkt des Projektjahres 2015 haben wir im Mai ein Kinderfest bzw. einen *Mutter-Kind-Nachmittag* als Projektabschluss im Innenhof der JVA Pankow organisiert – unterstützt durch die Leitung und Mitarbeiter*innen der JVA Pankow. Neben einem vielseitigen Spieleangebot für kleine und große Kinder hatten die teilnehmenden Frauen auch die Möglichkeit, kleine Spiele oder Spielzeuge zusammen mit ihren Kindern anzufertigen. Insgesamt haben 10 Frauen (darunter auch eine Großmutter) und 10 Kinder an unserem Fest teilgenommen. Die Mütter nahmen dankbar unsere Anregungen zu gemeinsamen Spiel- und Gruppenaktivitäten an und genossen die zusätzliche, positiv verbrachte Zeit mit ihren Kindern.



Mutter-Kind-Nachmittag in der JVA Pankow, Mai 2015

Auch im Jahr 2015 haben die Projektmitarbeiterinnen regelmäßig an dem vom Berliner Projekt „Passage+“ initiierten Arbeitskreis „Kinder und Familie im Strafvollzug“ teilgenommen – u. a. zu den Themen „Vätergruppen in Berlin – Konzepte und Veränderungspotenziale“ und „Romafamilien und Migrant*innen“. Auch das Projekt „Papa ist auf Montage“ für inhaftierte Väter in der JVA Bützow wurde ausführlich vorgestellt.

„Hafräume und Kinderzimmer“

Ab Juni 2015 konnten wir nahtlos mit unserem Nachfolgeprojekt „Hafräume und Kinderzimmer“ starten, das ebenfalls von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin gefördert wird und eine Laufzeit bis 2018 hat. Auch in diesem Projekt stehen inhaftierte Mütter und ihre Kinder im Vordergrund, nach wie vor bieten wir regelmäßig Spielzeugaufbau-Workshops mit Frauen im Gefängnis an. Allerdings sind im Rahmen dieses neuen Projekts mehr gemeinsame Mutter-Kind-Aktionen – innerhalb und außerhalb der Gefängnismauern – geplant als in unseren bisherigen Projekten im Strafvollzug. Die Kinder bzw. Enkelkinder von inhaftierten Frauen und ihre schwierige und belastende Lebenssituation stehen im Mittelpunkt.

In diesem Projekt arbeiten wir mit einem neuen Partner des Justizvollzugs für Frauen zusammen. Mit der JVA Reinickendorf und deren neuer Leiterin haben wir wieder einen interessierten und zuverlässigen neuen Kooperationspartner im offenen Frauen-Vollzug gewinnen können.

Einige Ergebnisse der Spielzeugaufbau-Workshops in der JVA Reinickendorf



Im Zeitraum Juni bis Dezember 2015 wurden fünf *Workshops* für die inhaftierten Frauen zum Spielen und Spielzeugaufbau von uns angeboten. Indem die Teilnehmerinnen selbst kleine Spielgegenstände als Geschenke für ihre Kinder bauen konnten, beschäftigten sie sich gedanklich mit ihren Kindern, mit ihrer Mutterrolle und ihrer Verantwortung.

Außerdem wurde es den Frauen ermöglicht, sich handwerklich-kreativ zu betätigen und die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten kennenzulernen und weiterzuentwickeln.

5. Kompetenzzentrum Inklusion Pankow

Das Kompetenzzentrum Inklusion Pankow (KIP) ist ein Vernetzungsprojekt im Stadtbezirk Pankow. Es führt Vertreter*innen inklusiver Initiativen, Projekte und Einrichtungen im Stadtbezirk zusammen, vernetzt Akteur*innen und Nutzer*innen und baut selbst inklusive Angebote und Veranstaltungen auf. Gefördert wird das dreijährige Projekt von Aktion Mensch.

Im Rahmen eines der ersten Projekttreffen entwickelten die Partner*innen ein Logo, dessen Idee schließlich von einer Grafikerin umgesetzt wurde:



Drei Netzwerke, die ihre Schwerpunkte in unterschiedlichen Lebensbereichen haben, sind inzwischen aktiv, treffen sich regelmäßig zu einem lebendigen Austausch und haben u. a. folgende Initiativen umgesetzt:

Netzwerk BILDUNG (frühe Entwicklung, Familienbildung, lebenslanges Lernen), gemeinsam mit dem Projektpartner MaMis en Movimiento e. V.:

- Aufbau eines neuen und bisher in Berlin einmaligen spanischsprachigen Beratungsangebots zu inklusiver Bildung für Eltern und bilinguale Kitas

Netzwerk ARBEIT (Berufsorientierung, Ausbildung und Beschäftigung), gemeinsam mit dem Jugendamt Pankow als Projektpartner und weiteren Partnern:

- Entwicklung und Druck einer Broschüre mit Informationen für Arbeitgeber
- Vernetzung mit Unternehmer*innen im Stadtbezirk Pankow

Netzwerk FREIZEIT, gemeinsam mit Projektpartner Einhorn gGmbH und weiteren Partnern:

- Teilnahme am 24-Stundenlauf Bernau mit einer inklusiven Staffel („Tausendfüßler“) am 12. und 13.09.2015
- Inklusives Fests im Hof von Fördern durch Spielmittel e. V. am 25.09.2015
- Vernetzung von Akteur*innen von Jugendfreizeiteinrichtungen sowie von freien Trägern der Behindertenhilfe im Freizeitbereich

Alle Aktivitäten werden unter dem Aspekt BARRIEREFREIHEIT/ SELBSTBESTIMMUNG in Kooperation mit dem Partner Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen e. V. durchgeführt und kontinuierlich evaluiert.

6. Hoffest

Am 25.09.2015 fand ein gemeinsames Hoffest mit der Stiftung Berliner Leben und vielen Kooperationspartnern statt.

Es stand in diesem Jahr im Zeichen des Projekts „Kompetenzzentrum Inklusion Pankow“. Bewusst wurde darauf geachtet, ein *inklusives Fest* zu gestalten – so barrierefrei und vielseitig wie möglich.

Die Stiftung Berliner Leben unterstützte das Fest mit einer finanziellen Förderung sowie durch inhaltliche Mitarbeit und Vermittlung eines kleinen kulturellen Highlights, dem auftretenden Chor.

Weitere Partner und Unterstützende, die in die Vorbereitung und Umsetzung involviert waren:

- Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen e. V. (BZSL)
- Sportjugendclub Prenzlauer Berg (SJC)
- MaMis en Movimiento e. V.
- Herbstlaube / Miteinander-Füreinander Selbsthilfebegegnungsstätten e. V.
- Projekt „Inklusion im Kiez“/ Pfefferwerk gGmbH
- Firma Suppen Cult, Prenzlauer Berg
- Schneiderei unseres Vereins
- sowie viele mitarbeitende und ehrenamtliche Helfer*innen

Die Mitwirkenden waren mit dem Fest sehr zufrieden, alle Angebote wurden ausgiebig genutzt, die Vor- und Aufführungen waren von hoher Qualität.

Von vielen Besucher*innen erreichten uns positive und dankbare Rückmeldungen. Insgesamt zählten wir ca. 200 Gäste. Besonders gefreut hat uns, dass viele Familien mit Kindern mit Behinderungen ebenso wie Migrant*innen und geflüchtete Menschen darunter waren.



Inklusives Hoffest

KIP Kompetenzzentrum
Inklusion
Pankow

Fördern durch
Spielmittel e.V.

Hoffest

Freitag, 25.9.2015
15 – 18 Uhr

Fördern durch Spielmittel e. V., das Kompetenzzentrum Inklusion Pankow und die gewobag laden herzlich ein.
Alle sind willkommen!

Wo?
Immanuelkirchstraße 24, 2. Hof
10405 Berlin

Was gibt es?

- Spielen, Bauen und Gestalten
- Fußball für alle - Torwand mit Messung der Schussgeschwindigkeit
- Filme (nicht nur) von, mit und für Menschen mit Behinderungen
- Hofkonzert mit dem A-Capella-Esemble „Harminions“ (~ 16:00)
- Modepräsentation mit Modellen unserer Schneiderei (~ 16:45)
- Poetischer Ausklang mit der Gruppe „Jeder kann tanzen“ - Improvisation für alle (~ 17:30)

Buffet
Kuchen, Herzhaftes und Getränke

Partner:
Stiftung Berliner Leben | Aktion Mensch | MaMis en Movimiento e. V. | BZSL e. V. | Herbstlaube | SJC Pankow

Berliner Leben
Eine Stiftung der Gewobag

Aktion MENSCH

7. Zweckbetriebe

Gemeinsame Tätigkeit von Menschen mit und ohne Behinderungen

Mit den Zweckbetrieben **Schneiderei** und **Tischlerei** wollen wir nachweisen, dass Menschen mit und ohne Behinderungen gleichberechtigt in Klein- und Mittelbetrieben (KMU) auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten können. In den Jahren der Vereinsgeschichte haben wir vielfältige Eindrücke von den Fähigkeiten erhalten, über die Menschen mit ganz unterschiedlichen Einschränkungen verfügen.

In den Zweckbetrieben hatten wir sogar vier Personen angestellt, die vorher in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) tätig waren. Von diesen vier Mitarbeiter*innen:

- hat sich ein Beschäftigter soweit entwickelt, dass er jetzt auf dem 1. Arbeitsmarkt tätig ist
- wurde eine Kollegin vorzeitig berentet
- konnten zwei weitere Mitarbeiter*innen ihre Arbeitsfähigkeiten und ihre Leistung gegenüber der Tätigkeit in der WfbM quantitativ und qualitativ wesentlich steigern und gute Arbeitsergebnisse vorgelegen

Leider stoßen wir mit unserem Anliegen aber auch an Grenzen, die von uns trotz vielfacher Anstrengungen manchmal nicht überwunden werden können.

So führte das 5-Jahres-Förderprogramm, auf dessen Grundlage die vier Beschäftigten aus der WfbM bei uns eingestellt wurden, leider nicht, wie wir gehofft hatten, zu einer dauerhaften Perspektive für die geförderten Personen. Es endete ohne Aussicht auf eine Weiterführung.

Seitens des Integrationsamts gehört es zu den Bedingungen für die Förderung der Beschäftigung einer Person mit Behinderung, dass diese 50% der Leistung eines vergleichbaren Arbeitnehmers auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt erbringt.

Wie aber können Mitarbeiter*innen mit Behinderungen, deren Leistungsfähigkeit mehrfach überprüft wurde und denen deswegen eine Tätigkeit in einer WfbM zugewiesen wurde, in fünf Jahren ihre Leistung auf die erforderlichen 50% bringen?!

Wir finden es demgegenüber außerordentlich beachtlich, dass unsere Kolleg*innen mit WfbM-Voraussetzungen 30% vergleichbarer Leistungen erbringen konnten.

Die Frage bleibt also: Wie kann von einem kleinen Unternehmen die fehlende Leistung (in unserem Fall 20%), bis die Förderung durch das Integrationsamt greift, finanziert werden? Trotz vielfacher Bemühungen bei Stiftungen, bei den Verantwortlichen im Stadtbezirk, bei Senator*innen, bei Abgeordneten ist es uns nicht gelungen, dieses wirtschaftliche Problem zu klären.

Die Senatsverwaltung wartet auf das in Arbeit befindliche Bundesteilhabegesetz und sieht sich nicht in der Lage, Ansätze wie das zukünftige „Budget für Arbeit“ für diese Einzelfälle modellhaft anzuwenden, wie es in anderen Bundesländern praktiziert wird.

Zu unserem Bedauern mussten wir eine Näherin in die Arbeitslosigkeit entlassen; einen zweiten Mitarbeiter konnten wir nur noch wenige Stunden als Mitarbeiter in einem (befristetem) Projekt beschäftigen.

Ausbildung

In den vergangenen 12 Jahren haben wir Jugendliche mit und ohne Behinderung ausgebildet. Diese Ausbildung setzten wir 2015 in der Tischlerei und in der Schneiderei fort. In jedem Jahr schlossen zwei bis drei Personen ihre Ausbildung erfolgreich ab, so auch im Jahr 2015: Ein Tischler und zwei Maßschneiderinnen verließen unsere Betriebe nach bestandenen Abschlussprüfungen; alle drei ohne zusätzliche Einschränkung.

Zwei weitere Auszubildende setzten in der Schneiderei ihre Ausbildung fort; zwei andere haben 2015 mit der Ausbildung neu begonnen.

Darüber hinaus hat unser Verein aktiv in der AG Jugendberufshilfe des Stadtbezirks Pankow mitgewirkt und insbesondere Aspekte der Beschäftigung und Ausbildung von Jugendlichen mit Behinderung eingebracht.



Auszubildende unserer Schneiderei präsentieren gemeinsam mit Gästen ihre eigene Kollektion auf dem Hoffest.

Ausgliederung der Tischlerei

Im Jahr 2015 entschieden sich Vorstand und Geschäftsführung des Vereins, die Tischlerei zu verkaufen unter der Voraussetzung, dass alle Mitarbeiter*innen und die Auszubildenden – mit und ohne Behinderung – vom Käufer übernommen werden und eine gesicherte Perspektive erhalten. Hintergrund war unter anderem die Tatsache, dass unsere bisherige Tischlermeisterin unseren Verein auf eigenen Wunsch verließ, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Wir bedauerten dies sehr, da die Meisterin eine wesentliche Rolle beim Aufbau der Tischlerei zu einem inklusiven Betrieb auf dem 1. Arbeitsmarkt innehatte.

Zum 01.11.2015 hat die „Soz Dia Jugendhilfe, Bildung und Arbeit gGmbH“ die Tischlerei übernommen und führt sie als „Tischlerei Holznagel“ am gleichen Ort in der Immanuelkirchstraße 24 fort. Alle Mitarbeiter*innen sowie der Auszubildende zum Facharbeiter für Holzbearbeitung wurden übernommen. Ein weiterer Auszubildender der Tischlerei hatte einen Antrag auf Ausbildungszeitverkürzung gestellt und die Ausbildung im Frühjahr 2015 erfolgreich abgeschlossen.

In der Übergangszeit hat eine Tischlerin, die bei uns ausgebildet worden ist, dankenswerterweise die Leitung der Tischlerei kommissarisch übernommen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Der Verein war – neben den bereits im Rahmen der Projekte genannten Fach- und Bildungsveranstaltungen – auch im Jahr 2015 vielfach in der Öffentlichkeit präsent, u. a. auf folgende Weise:

Ausstellungen

- Produkt- und Verkaufsausstellung bei der Design-Börse-Berlin in der Galeria Kaufhof am Ostbahnhof
- Ausstellung zum Projekt „WinWin für Pankow“ im Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) Berlin-Brandenburg sowie bei einer Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung

Veranstaltungen zur Berufsorientierung bzw. zur beruflichen Inklusion

- Berufsorientierung „Tischler“
- Tagung „Herausforderungen an einen inklusiven Arbeitsmarkt“ (Friedrich-Ebert-Stiftung)

Presse / Artikel in folgenden Zeitungen und Zeitschriften

- „Berliner Woche“ (diverse Artikel)
- „Berliner Behindertenzeitung“
- „Tagesspiegel“
- Veröffentlichung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes „10 Jahre Stiftung Parität“

Website

Allgemeines, Vereinsphilosophie und Projekte sowie aktuelle Veranstaltungen, Einladungen, Öffnungs- und Schließzeiten werden regelmäßig und zuverlässig auf der Website des Vereins dargestellt. Mehr unter **www.spielmittel.de**

9. Vereinsarbeit

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 27.11.2015 statt. Über gegenwärtige und zukünftige Projekte wurde berichtet, ebenso über den Verkauf der Tischlerei an „SozDia Jugendhilfe, Bildung und Arbeit gGmbH“.

Außerdem fand eine Nachwahl für den Vorstand statt. Heide Wegat, die aus dem Mitarbeiterstamm von „Fördern durch Spielmittel e. V.“ ausgeschieden ist, wurde erneut in den Vorstand gewählt. Heide Wegat war bereits vor ihrem Auslandseinsatz in Mali und Mozambique langjähriges Vorstandsmitglied unseres Vereins.

Siegfried Zoels
Geschäftsführer

Berlin, 28.07.2016